

Alles nur Fake - oder?! Phantastische "Eisbergfreistadt" - Ausstellung in der Overbeck-Gesellschaft



Von Holger Kistenmacher

Samstag, 17. April 2010



Auf den ersten Blick erscheint die neue Schau im Pavillon der Lübecker Overbeck-Gesellschaft im wunderbaren Behnhausgarten eher eine historisch-dokumentarische Ausstellung zu sein, denn das Ergebnis eines gegenwarts-künstlerischen Projektes.

Niedliche Marzipan-Eisbären auf einem Sockel neben einem Riesen-Notgeldschein, fliegende Flugmodelle aus ominösem Papiergeld und diverses semi-historisches Material erwarten den Besucher in einer opulent zusammengestellten Gesamt-Installation über drei Räume verteilt. Wie schon Marlies Behm, die künstlerische Leiterin des Lübecker Kunstvereins, in ihrer Eröffnungsansprache erklärte, handelt es sich bei der Ausstellung der beiden Künstler Nicholas Kahn & Richard Selesnick (1964 England und USA) zunächst um eine Schau mit vielen Fragezeichen: Wahrheit oder Fälschung - Täuschung oder Enttäuschung - Realität oder Alptraum - große Kunst oder großartige Kunstverarschung?

Grundlage der mit viel Fleiß und Sammelleidenschaft zusammen gestellten "Dokumentation" lübscher Geschichte ist der fiktive Mythos eines riesigen Eisberges, der am 17.11. des Jahre 1923 in der Lübecker Bucht vor Travemünde gestrandet sein soll. Als Ergebnis globaler Erwärmung (Klimawandel) soll dieser vom Eissockel Grönlands abgebrochen sein, um dann durch Skagerrak und Kattegat treibend seinen Weg bis vor die Tore der Hansestadt gefunden haben. Katastrophenstimmung sei aufgekommen, weil man den riesigen Gipfel des Eiskollosses bis in die Lübecker Altstadt sehen konnte. Dieser überragte selbst die Türme der Marienkirche.

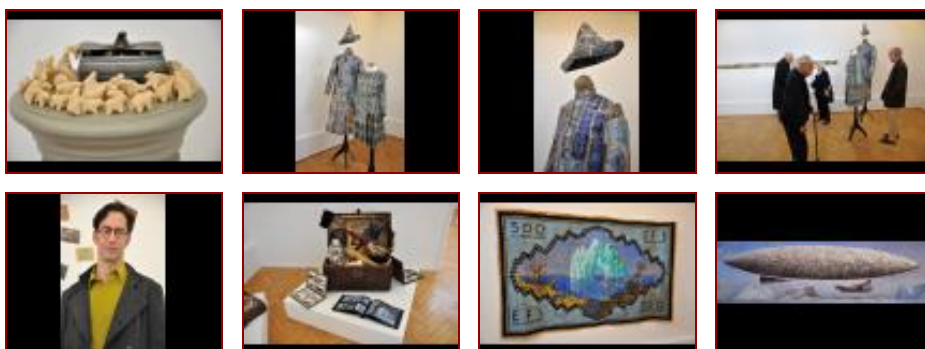
Schnell erkannte aber die Kaufmannschaft und andere geschäftstüchtige Bewohner der Stadt das touristische und finanzielle Potential dieser Natur-Sensation. Der Eisberg wurde zur Freihandelszone erklärt, "Eisbergfreistadt" genannt. Eine Finanzoase, ähnlich der britischen "Isle of Man" sollte entstehen. Notgeld wurde gedruckt, touristische Flüge per Zeppelin über die Eisstadt gestartet, Eisseglerrennen veranstaltet und Kostümparties geschmissen. Niederegger ließ Eisberg-Modelle und Eisbären aus Marzipan fertigen, dazu gesellten sich Künstler, Grafiker und Architekten, die zum Beispiel Manifeste entwarfen oder gleich ganze Städte aus Eis erdachten. Bunte Postkarten mit dem Objekt wurden verschickt, immer neueres Notgeld mit wachsenden Nullen auf dem bald wertlosen Papier verwandelte sich in Bekleidung oder banal zu Heizmaterial. Die Hyperinflation der Weimarer Republik mit dem völligen Zusammenbruch der Geldwirtschaft standen Pate zur Naturkatastrophe.



Der reale Hintergrund der historischen Situation von Weltwirtschaftskrise, beginnender Klimakatastrophe und die ausufernde Luftbelastung durch Fabrikschloten erscheint glaubhaft - ist aber künstlerische Fiktion. Und doch sind die Absichten der beiden Künstler, die sich auf Projekte, Installationen und Konzepte spezialisiert haben, immer dicht dran an der Realität. Ihr Werk handelt immer von vorgefundenen und erfundenen Geschichten (wie auch in ihren Werken *Scotlandfuturebog* oder ihrer *City of Salt*). Sie arbeiten dabei mit Bildern, Modellen, Gemälden, digitaler Fotografie, die phantastisch und realistisch, konzeptuell und mystisch, verträumt bis banal sind. Besonders großartig gefallen dabei die digital hergestellten Panorama-Bilder, die im dritten Raum zu sehen sind. Hierbei lassen die Künstler ihrer Phantasie freien Lauf und der Betrachter darf in Assoziationen schwelgen, die an Gemälde von Hieronymus Bosch, Pieter Breughel, Salvador Dali oder auch neuere Genialstreich eines Matthew Barney erinnern.

Die Beweggründe für die Künstler, erklärt Nicholas Kahn, seien vielschichtig gewesen. Einerseits seien beide fasziniert gewesen von der unheimlichen, aber auch glamourösen Stimmung, der expressionistischen Atmosphäre der 20er Jahre, dem "Weimar-Feeling", andererseits sollte die Installation aber auch ein Kommentar zur Jetztzeit darstellen. Denn Klimawandel, Bankenkrise und Wirtschaftzusammenbruch sind ja alles Phänomene, die die letzten Jahre begleiten. Humoristisch, aber auch kritisch wollen sie speziell die amerikanische Politik der allgemeinen Volksverdummung und Idiotie, wo alles gleich Kommunismus bedeute, wo Reform oder Veränderung, wie bei der aktuellen Gesundheitspolitik von Obama, betrieben wird, kommentieren.

Selbst Björn Engholm, der zur Eröffnung der Ausstellung einige Worte an die zahlreich erschienenen Vernissage-Besucher richtete, konnte sich einige bissige Kommentare zur aktuellen Lübecker Lokalpolitik nicht verkneifen: Wie dort mit Millionen nicht vorhandener Haushaltsgelder jongliert werde für Prestigeobjekte, wie Flughafenausbau oder Phantasieprojekte an der Travemünder Küste wie eine schwimmende Opernpyramide, Kamelrennen am Strand oder ähnliche Luftschlösser, die immer mal wieder durch die Gedankengänge von Politikern und Journalisten geistern. Lübeck - ein Jahrmarkt der Eitelkeiten - damals wie heute. Bestens zu überprüfen und zu begutachten in der überbordenden Ausstellung in der Overbeck-Gesellschaft, die mehr als einen aufmerksamen Besuch lohnt.





Fotos: Holger Kistenmacher

Fenster schließen